



„Fakt ist, es hat sich in puncto Gleichstellung wenig geändert.“

Michela Morandini,
Gleichstellungsrätin

7,9 Prozent

der Führungskräfte in den größeren Betrieben in Südtirol (ab 100 Mitarbeiter) sind Frauen. Weibliche Arbeitnehmer stoßen also offensichtlich häufig auf die „gläserne Decke“.

„Von wegen gleich“

STUDIE: AFI und Gleichstellungsrätin über Situation von Frauen in Unternehmen mit über 100 Mitarbeitern

BOZEN (D). Wie weiblich sind Südtirols größere Betriebe? Nicht besonders, wie es scheint. Zu diesem Schluss kommt der Bericht zur Situation von Frauen in Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern, der gestern vorgestellt wurde.

An der Studie des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) und der Gleichstellungsrätin Michela Morandini nahmen insgesamt 136 Betriebe teil. Hauptthemen waren dabei die Zusammensetzung der Belegschaft, Zu- und Abgänge, Berufsbilder, Vertragsformen, Entlohnung und Ausbildung. „Seit nunmehr 10 Jahren wird die Situation von Frauen in Südtirols Großbetrieben erhoben. Fakt ist, dass trotz zahlreicher Interventionen keine wesentlichen Schritte in Richtung Gleichstellung am Arbeitsplatz gemacht wurden“, fasste Gleichstellungsrätin Morandini das Ergebnis zusammen. „Auch aus dieser Untersuchung werde ersichtlich, dass sich die vorherrschenden gesellschaftlichen Geschlechterrollen vorwiegend negativ auf Berufsbiografien von Frauen auswirkten.“

„Bei einem Vergleich nach Arbeitsbedingungen und Vertragstypen ergibt sich ein Bild, das sich nicht wesentlich von denen der vorherigen Jahre unterscheidet“, urteilte auch AFI-Präsidentin Christine Pichler. Es bestehe weiterhin eine starke horizonta-



Von einem weiblichen Vormarsch ist in den Führungsebenen bislang wenig zu spüren.

Shutterstock

le Segregation, denn in vielen Branchen, vor allem in „typisch männlichen“, sei die Frauenquote weiterhin niedrig. Auf dem Weg zur Führungsverantwortung stoßen Frauen nach wie vor an eine „gläserne Decke“, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lastet weiterhin und fast ausschließlich auf den Frauen und bremst deren Beförderung – nur 7,9 Prozent der Führungskräfte sind Frauen.

„Beförderungen gehen überwiegend an Männer und nur zu

32 Prozent an Frauen, während befristete Arbeit vor allem weiblich ist: 26,8 Prozent der Frauen haben eine befristete Anstellung, aber nur 13,9 Prozent der Männer“, bestätigte auch AFI-Vizedirektorin Silvia Vogliotti.

Die Stabilisierung des Arbeitsverhältnisses betreffe ebenfalls mehr Männer (53,4 Prozent) als Frauen (46,6 Prozent), während letztere den Großteil der Teilzeitstellen innehaben (83,2 Prozent). „Wenig geändert hat sich auch beim fakultativen Warte-

stand, der zu 80,3 Prozent von Frauen und zu 19,7 Prozent von Männern beansprucht wird“, berichtete AFI-Forscherin Elisa Ganzer. „Elternurlaub wird sogar zu 92,7 Prozent von Frauen in Anspruch genommen.“

Schließlich zeigt sich auch der „Gender Pay Gap“ wieder zu Ungunsten der Frauen, deren durchschnittliches Jahreseinkommen bei 20.888 Euro liegt, während die Männer im Schnitt 38.125 Euro verdienen.

© Alle Rechte vorbehalten

Wirtschaft

7,9 Prozent

„Von wegen gleich“

2018: AFI und Gleichstellungsrätin über Situation von Frauen in Unternehmen mit über 100 Mitarbeitern

Bei einem Vergleich nach Arbeitsbedingungen und Vertragstypen ergibt sich ein Bild, das sich nicht wesentlich von denen der vorherigen Jahre unterscheidet, urteilte auch AFI-Präsidentin Christine Pichler. Es bestehe weiterhin eine starke horizontale Segregation, denn in vielen Branchen, vor allem in „typisch männlichen“, sei die Frauenquote weiterhin niedrig. Auf dem Weg zur Führungsverantwortung stoßen Frauen nach wie vor an eine „gläserne Decke“, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lastet weiterhin und fast ausschließlich auf den Frauen und bremst deren Beförderung – nur 7,9 Prozent der Führungskräfte sind Frauen.

„Beförderungen gehen überwiegend an Männer und nur zu 32 Prozent an Frauen, während befristete Arbeit vor allem weiblich ist: 26,8 Prozent der Frauen haben eine befristete Anstellung, aber nur 13,9 Prozent der Männer“, bestätigte auch AFI-Vizedirektorin Silvia Vogliotti.

Die Stabilisierung des Arbeitsverhältnisses betreffe ebenfalls mehr Männer (53,4 Prozent) als Frauen (46,6 Prozent), während letztere den Großteil der Teilzeitstellen innehaben (83,2 Prozent). „Wenig geändert hat sich auch beim fakultativen Warte-

stand, der zu 80,3 Prozent von Frauen und zu 19,7 Prozent von Männern beansprucht wird“, berichtete AFI-Forscherin Elisa Ganzer. „Elternurlaub wird sogar zu 92,7 Prozent von Frauen in Anspruch genommen.“

Schließlich zeigt sich auch der „Gender Pay Gap“ wieder zu Ungunsten der Frauen, deren durchschnittliches Jahreseinkommen bei 20.888 Euro liegt, während die Männer im Schnitt 38.125 Euro verdienen.

© Alle Rechte vorbehalten

FORD NUTZFAHRZEUGE
DER IDEALE PARTNER FÜR IHRER BEIT

Range	Transit Courier	Transit	Transit Courier	Transit Courier
Preis ab €19.900				
€19.900	€19.900	€19.900	€19.900	€19.900

Alpe